

Prättigau

Eine Stimme für Seewis

Er präsidiert die SVP Vorderprättigau, jagt aus Leiden-schaft und vertritt neu den Kreis Seewis im Grossen Rat. Thomas Dal Ponte über seinen Weg in die Politik, den Wolf und eine Eigenschaft, an der er noch arbeitet.

Ein Mann steht auf einem Felskopf in Matär ob Seewis, die Hände in den Taschen, unter ihm fällt der Hang steil ab, auf den Graten am Horizont liegt schon Schnee. Das Bild hat Thomas Dal Ponte selber geschickt, als Antwort auf die Frage nach dem Ort, der ihm wichtig ist. Auf einen einzelnen mochte er sich nicht festlegen. Wichtig sei ihm die ganze Natur- und Berglandschaft von Seewis. Dort verbringe er viel Zeit, erlebe «teils atemberaubende Momente» und könne, wie er es nennt, «d'Seelä bambälä luh».

Thomas Dal Ponte, Jahrgang 1991, genannt «Ponte», ist in Seewis Dorf aufgewachsen und lebt bis heute dort, in «einer der schönsten Gemeinden», wie er findet. Als Kind half er auf dem Bauernbetrieb seines Göttis mit. Früh habe er gelernt, dass es ohne Fleiss keinen Preis gibt. Heute arbeitet er im Verkauf und als Projektleiter bei der Kälte 3000 AG in Landquart. Sein Metier hat eine politische Seite. Bei der Regulierung der Kältemittel will er darauf achten, dass neue Vorschriften nicht einseitig zulasten von Betrieben und Konsumenten gehen. Er ist ledig, Mitglied im Faschnachts-, im Schützen- und im Jägerverein und wandert gern. Die Jagd allerdings, das stellt er klar, sei «kein Hobby, sondern meine Leidenschaft und Passion».

Ein Schlüsselerlebnis im Schulzimmer

Sein politisches Interesse hat ein Datum. Im Dezember 2003 verfolgte seine Primarschulklassen die Bundesratswahlen live, bei denen Christoph Blocher in den Bundesrat gewählt wurde. Richtig aktiv wurde Dal Ponte, als ihn Hans Jegen, der damalige Präsident der SVP Vorderprättigau, in die Sektion holte. Dass es die SVP sein würde, stand für ihn nie in Frage. Freiheit, Föderalismus, direkte Demokratie und Neutralität seien die Werte, «welche unser Land überhaupt so erfolgreich ge-



Thomas Dal Ponte vertritt den Kreis Seewis neu im Grossen Rat.

macht haben». Es folgte der Weg durch die Ämter, ab 2021 Aktuar, seit 2023 Sektionspräsident, dazu Parteivorstand der SVP Graubünden, seit 2024 Delegierter der SVP Schweiz. In der Gemeinde Seewis präsidiert er seit 2023 die Geschäftsprüfungskommission.

Doppelrolle im Wahlkampf

Als Sektionspräsident organisierte Dal Ponte die Kampagne im ganzen Vorderprättigau, gleichzeitig kandidierte er selber im Kreis Seewis. Schwieriger sei keines von beidem gewesen. Die Kunst habe darin bestanden, beides sauber nebeneinander aufzugleisen. Den Erfolg reklamiert er nicht für sich allein und dankt dem Vorstand und seinem Grossratsstellvertreter Armin Aepli: «Erfolge sind nicht einsam, sondern nur gemeinsam möglich.» Überrascht hat ihn einzig, «mit welchen Mitteln versucht wird, schlechte Stimmung gegen die eigene Person zu machen». So etwas lasse er jedoch nicht an sich heran.

Im Gedächtnis bleiben ihm aber vor allem die Begegnungen. Ein Wahlkampf dauere lang und verlange Durchhaltevermögen und Fleiss, sagt er, umso schöner seien die vielen Gespräche gewesen. Missen möchte er kein einziges.

Den Wahlsonntag vom 14. Juni verbrachte er allein zuhause, seine «merklich spürbare Ungeduld» wollte er niemandem zumuten. Dann kam das Resultat. Klar gewählt, im ersten Anlauf.

Der Wolf zuoberst auf der Liste

In Chur will er zuerst beim Wolf ansetzen. Für die Landwirte bedeuteten die Grossraubtiere finanziellen und emotionalen Schaden, sagt der Jäger. Bis über einen Abschuss entschieden ist, sei das Tier meist schon weitergezogen. Er fordert eine «noch unkompliziertere und maximale Regulierung» von Wolf, Luchs und Bär. Würden die Alpen nicht mehr bestossen, treffe das am Ende auch die Natur. Sein zweites Anliegen ist die Gemeindeautonomie. Die Gemeinden kennten die Bedürfnisse vor Ort am besten, immer öfter entscheide aber der Kanton oder gar Bundesbern. Dieser Frust über übergeordnete Behörden setzt sich für ihn in der Europapolitik fort. In der Europafrage kritisiert er die Bündner Regierung scharf: Dass sie sich gegen ein Ständemehr zu den Bilateralen III ausgesprochen habe, sei «bedauerlich und tragisch».

Das Ständemehr sei schliesslich genau für bevölkerungsarme Kantone wie Graubünden da.

Seewis ist ein Einerwahlkreis. Was also, wenn Dorf und Partei einmal nicht dasselbe wollen? Für Dal Ponte ist das kein Widerspruch: «Ich bin eine Stimme für Seewis.» Dann sei er eben gefordert, dem Anliegen des Kreises in der Partei Gehör zu verschaffen.

Wieder ein Götti an seiner Seite

Seit dem 27. August sitzt Dal Ponte im Ratssaal, als Neuling gleich mit Einsitz in der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates. Die Vereidigung erlebte er «in voller Konzentration, mit viel Stolz und Ehrfurcht». Erstaunt hat ihn, wie ruhig und diszipliniert der Betrieb mit 120 Ratsmitgliedern abläuft. Bei Fragen hilft ihm sein Grossrats-Götti Thomas Roffler. Wie einst auf dem Hof ist es wieder ein Götti, der ihm zeigt, wie es geht.

Eine Baustelle benennt er selber. Er suche gerne rasche Lösungen, doch politische Prozesse zögen sich, an der Geduld müsse er noch arbeiten. In vier Jahren will er sich daran messen lassen, ob er seine Themen verfolgt und die Bevölkerung regelmässig über den Ratsbetrieb informiert hat: «Ich bin nicht nur eine Stimme für mich, sondern eine Stimme für viele.» Eine Frage möchte er lieber nicht beantworten. Was wissen die wenigsten über ihn? «Wenn ich es sagen würde, wäre es nicht mehr so.» Wer es herausfinden will, sucht ihn am besten dort, wo das Foto entstanden ist, in der «atemberaubenden Bergwelt von Seewis».

Text/Fotos: Jann Thöny/zVg



Wo er «d'Seelä bambälä luh» kann: Thomas Dal Ponte in Matär.